

# „Keine Meinungsführer und keine Macher“

Mittelstandsunion: Steuerexperte Wolfgang Oswald übt scharfe Kritik an CSU-Spitze – „Staat eigentlicher Gewinner des Mindestlohns“

**Lanhofen.** Erst im vergangenen Jahr hatte der Ziegelhersteller Schlagmann Poroton mit Sitz in Lanhofen (Gemeinde Zeilarn/Lkr. Rottal-Inn) den Innovationspreis der Mittelstandsunion (MU) erhalten, es bot sich also an, die Frühjahrsversammlung des Kreisverbandes Rottal-Inn der Mittelstandsvereinigung von CSU und CDU hier zu veranstalten bei einem Unternehmen, das in der Branche für einen stetigen Output an Innovationen bekannt ist.

Dass die Veranstaltung dann aber den üblichen Rahmen eines turnusmäßigen Treffens sprengte, lag am Referenten, den Kreisvorsitzender Reinhard Hoffmann eingeladen hatte: der Steuerfachanwalt Wolfgang Oswald aus der Kanzlei Holzhauser, Oswald & Partner mit Standorten in Eggenfelden und Pfarrkirchen, gilt innerhalb der Mittelstandsunion und der CSU als eine der profiliertesten Stimmen, wenn es um Steuergesetzgebung geht – dabei wird diese Stimme aber, weil offensichtlich unbequem, nicht immer gerne gehört. „Vielleicht lag es daran, dass trotz entsprechender Einladungen kei-

ne politischen Mandatsträger der CSU auf unserer Veranstaltung waren“, merkte der Referent, der auch Mitglied des Fachausschusses Steuern der MU auf Bayern-Ebene ist, nach seinem Vortrag an.

Oswald hat eine klare Meinung, wenn es um die Diskussion rund um die Steuerpolitik der CSU geht: „Eigentlich wollte ich die Einladung, einen Vortrag zu diesem

„Man hat panische Angst, Wahlen zu verlieren“

Thema zu halten, schon ausschlagen, weil ich ja weiß, dass es sinnlos ist, sich innerhalb der CSU zu diesem Thema Gedanken zu machen“, so der Redner. Er ist nämlich überzeugt: „Eine CSU-Steuerpolitik gibt es nicht, zumindest nicht aktuell“. Die Christsozialen hätten ihre Meinungsführerschaft in diesem Bereich längst verloren, „da gibt es einfach kein Interesse am Thema“. Und Oswald meint auch, den Grund für diese Negierung der Steuerthematik bei der CSU zu erkennen: „Man hat ganz

einfach panische Angst, damit Wahlen zu verlieren“. Die Partei und vor allem ihr Vorsitzender Horst Seehofer seien gefangen in Wahlaussagen, denen zufolge es auch mittelbar keine Steuererhöhungen geben werde. Statt grundsätzlicher Reformen habe man bei der CSU den Mindestlohn und die Rente mit 63 gegen das „Linsengericht“ Maut eingetauscht. „Mit intelligenten, durchdachten Konzepten wäre mehr drin gewesen“, steht für den Steuerexperten fest.

Dabei wendet sich Oswald, wie er ausdrücklich betonte, nicht gegen den Mindestlohn: „Jemandem, der den ganzen Tag arbeitet, muss es möglich sein, ein Auskommen zu haben, ohne dass mit Sozialleistungen aufgestockt werden muss“. Aber Oswald rechnete auch vor, wer der eigentliche Gewinner beim Mindestlohn sei. Mit einer nachvollziehbaren Rechnung machte er deutlich, dass vor allem der Finanzminister „absahnt“, denn: Der Mindestlohn von 8,50 Euro bedeute im Schnitt einen monatlichen Bruttolohn von 1473 Euro, das sind netto 1077 Euro. „Bei einem Euro brutto mehr pro Stun-



**Steuerexperte Wolfgang Oswald** forderte bei dem Treffen der Mittelstandsunion in Lanhofen bei Zeilarn eine praxisingerechtere und bürgernähere Politik. – Foto: hl

de entstehen für den Arbeitgeber monatliche Mehrkosten von 207 Euro, davon erhält der Arbeitnehmer aber nur 88 Euro ausbezahlt, 53 Prozent des Mehrlohns kassiert der Staat und er wird auch noch bei

den Transferleistungen wie Hartz IV und Wohngeld entlastet – da wird schnell klar, für wen der Mindestlohn ein guter Deal ist“, so Wolfgang Oswald.

Er erhebt eine klare Forderung, die sich seiner Überzeugung nach auch die CSU als „christlich orientierte Partei“ zu Herzen nehmen

„Mindestlohn steuerlich freistellen“

sollte: „Wenn der Staat schon einen Mindestlohn festlegt, der ein angemessenes Einkommen bei Vollzeitarbeit sicherstellen soll, dann muss er dieses Einkommen wenigstens auch von der Einkommensteuer freistellen“.

Prinzipiell, so Oswald, seien aber leider bei der CSU, wenn es um solche Fragen geht, „keine Meinungsführer, keine Macher vorhanden“. Unter Horst Seehofer sei zwar im Jahr 2011 ein Steuerausschuss eingerichtet worden, seitdem habe es 2014 ein Gespräch gegeben, „seit September 2014

warten wir auf einen neuen Termin“, so Oswald. Bei Markus Söder sei ohnehin „null Interesse“ an Steuerfragen vorhanden.

Der Referent forderte ein grundsätzliches Umdenken in der Partei. Mit einem „Kandidaten-Kompetenzteam“ für die Seehofer-Nachfolge sei es nicht getan, man brauche Kompetenzteams vielmehr für wichtige Themen. Er, Oswald, stelle sich darunter „Denkfabriken ohne Denkverbote“ vor, in denen es keine Tabus geben dürfe und wo auch alternative Ideen diskutiert werden könnten in den Bereichen Steuer-, Wirtschafts- und Sozialpolitik. Diese Teams müssten mit engagierten Praktikern aus der Partei und mit fachkundigen Mandatsträgern besetzt sein. „Nur dann wird Politik wieder praxisingerecht und bürgernah, nur so gewinnen wir die Meinungsführerschaft wieder zurück“, betonte Wolfgang Oswald – und der lang anhaltende Applaus der MU-Mitglieder bestätigte ihm, dass er mit dieser Meinung zumindest an der Parteibasis nicht alleine ist. – hl